

liehen Leistungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Einführung der neuen Technik, der Erhöhung der Qualität, der Senkung der Kosten u. a. m. materiell anzuerkennen. Im neuen Wettbewerb ist zum Beispiel vorgesehen, den größten Teil der Prämien für die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Übererfüllung der Kennziffern für die Qualität auszugeben.

Diese Mitgliederversammlung hat bei vielen Genossen großes Interesse für die von der Wirtschaftskonferenz aufgeworfenen Probleme hervorgerufen. Sie haben sich in den folgenden Parteigruppenversammlungen noch eingehender mit ihrer persönlichen Aufgabe und den Aufgaben ihrer Kollektive befaßt. Daß schließlich in den Beratungen der Gewerkschaftsgruppen die Debatten um den neuen Inhalt des Wettbewerbes erfolgreich verliefen, der Wettbewerb von den Kollegen akzeptiert wurde, ist nicht zuletzt auf diese Vorbereitung durch die Parteiorganisation zurückzuführen. Natürlich verlief nicht alles reibungslos. Obwohl nach der vorausgegangenen Mitgliederversammlung alles klar zu sein schien, traten einzelne Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen nicht als Vorbild auf. Sie stellten die sie persönlich betreffenden Fragen in den Vordergrund. Wir zogen daraus die Lehre, daß bei der Durchsetzung von etwas Neuem gerade die Genossen noch intensiver und beharrlicher Vorbereitet werden müssen.

Zuviel Papier

Die Arbeit unseres Büros ist natürlich nicht vollkommen. Schwächen und Mängel sind noch mehr als genug vorhanden. Nicht immer gelingt es uns zum Beispiel, die einmal in einer Grundorganisation begonnene Arbeit kontinuierlich fortzusetzen. Wir müssen noch besser lernen, bei der Behandlung von ökonomischen Problemen im Büro immer die Schlußfolgerungen für die weitere politische Arbeit in den Grundorganisationen zu ziehen. Zu oft lassen wir uns von den im Büro festgelegten Schwerpunkten abdrängen. Aber daran sind wir manchmal nicht allein schuld.

In letzter Zeit hat uns eine Sache besonders zu schaffen gemacht: Berichte,

Analysen, Auswertungen usw. Wir halten es nicht für richtig, wenn ein Büro für Industrie und Bauwesen von übergeordneten Organen zu sehr mit dererlei Arbeit „beschäftigt“ wird. Da werden angefordert: ein Bericht über die Erfahrungen bei der Führung des Komplexwettbewerbes; eine Einschätzung der ökonomischen Ergebnisse und der Verpflichtungen zur allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes; ein Bericht über den Stand der Wahlvorbereitung und des Massen Wettbewerbes im Bauwesen; ein Bericht, wie im Parteiaktiv und in den vorbereitet wurden; Analysen über der Wahlablauf in den Gemeinden und Wohngebieten; eine Teilanalyse über die Mitgliederbewegung im III. Quartal usw., Usf.

Zweifellos haben die Ausarbeitungen von Analysen, Berichten und dergleichen eine positive Seite. Sie zwingen, ganz bestimmte Probleme gründlich zu untersuchen und daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Wenn aber unser Büro innerhalb von drei Monaten 15 Materialien ausarbeiten mußte, dann scheint uns der Sache damit nicht gedient zu sein. Bei allem Verständnis dafür, daß sich die übergeordneten Parteiorgane zur Zeit wenig um die Büros der Kreisleitungen kümmern können, sollte sich das Abverlangen von Berichten und Einschätzungen nicht zu einem Bestandteil des Arbeitsstils gegenüber den Büros der Kreisleitungen entwickeln. Vielmehr scheint es erstrebenswert, die Parteiinformation so aufzubauen, daß durch sie Einfluß auf die schwerpunktmäßige Arbeit des Büros genommen wird. Das heißt: Die Auflagen für Informationen sollten sich mehr auf die Schwerpunkte der Konzeption des Büros stützen. Damit könnten die Informationen in ihrer Aussagekraft noch wirksamer und gleichzeitig in ihrem Umfang geringer werden. Das würde unser Bemühen fördern, die Tätigkeit des Büros mehr und mehr in die Grundorganisationen zu verlegen.

Dieter Michalk
Mitglied des Büros für Industrie und
Bauwesen bei der Kreisleitung
Wilhelm-Pieck-Stadt Guben

Liane Weise
Ehrenamtlicher Instrukteur